

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 65 (2003-2004)

Heft: 2: Begabungs- und Begabtenförderung

Artikel: Begabungs- und Begabtenförderung an der Volksschule

Autor: Grazioli, Urs

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357515>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Urs Grazioli (Kantonsschullehrer, zuständig für das Projekt «Begabungsförderung» im EKUD GR)

Begabungs- und Begabtenförderung an der Volksschule

Einleitung

Die Begriffe «Begabung», «Besondere Begabung» und «Hochbegabung», «Begabungsförderung», «Begabtenförderung» und «Hochbegabtenförderung» haben innerhalb der schweizerischen Bildungslandschaft in den letzten zehn Jahren zu grossen und kontroversen Diskussionen geführt. Nicht nur betroffene Eltern und Fachleute, sondern auch politische Gremien und Entscheidungsträger haben sich intensiv mit dieser Thematik auseinander gesetzt. Viele Kantone haben in den letzten Jahren grosse Anstrengungen unternommen, Begabungs- und Begabtenförderungskonzepte zu entwerfen und entsprechende Projekte in der Praxis zu lancieren.

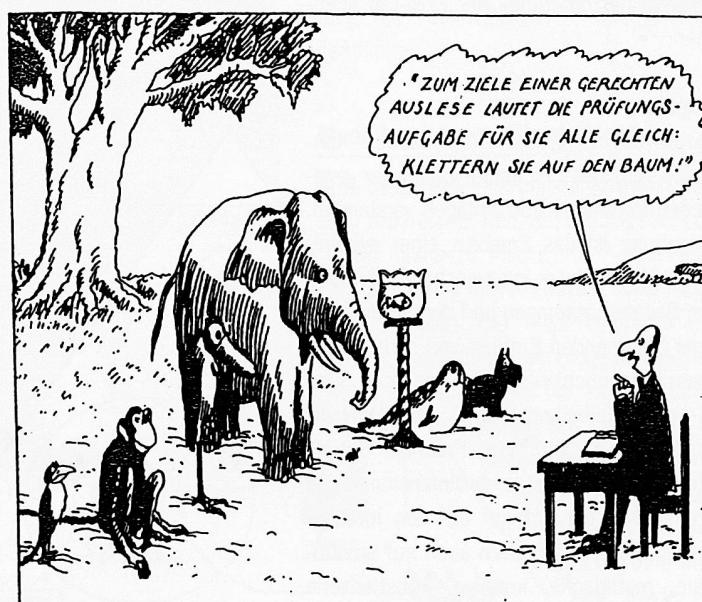
Als Beispiele seien hier der Fördertag im Kanton Thurgau (Frauenfeld und Amriswil), oder das Projekt Universikum der Stadt Zürich, an dem ca. 500 Kinder teilnehmen, genannt. Während die staatlichen Institutionen vorwiegend integrativen Begabungs- und Begabtenförderungsformen den Vorzug geben – zwei pädagogische Leitideen standen dabei im Vordergrund – Integration

einerseits und andererseits Individualisierung – entstanden auf privater Basis zahlreiche Schulen mit elitärem Charakter, die ausschliesslich separate Formen postulierten, z.B. die Talentschulen in Zürich und Basel. Wenn man die in der staatlichen schweizerischen Bildungslandschaft angebotenen Begabungsförderungsprogramme unter die Lupe nimmt, kristallisieren sich vier Schwerpunkte heraus:

- Innere Differenzierung und Individualisierung im Regelklassenunterricht
- Anreicherung des Regelklassenunterrichtes und Arbeit mit Lernumgebungen (Enrichment)
- Förderung nach dem Akzelerationsprinzip (Frühzeitige Einschulung, Klassenüberspringen, curriculum compacting)
- Bildung von eigenständigen Fördergruppen (Pull out-Programme)

Begabungsförderung – eine allgemeine Aufgabe der Volksschule

Begabungsförderung ist eine allgemeine Aufgabe der Volksschule. Diese hat das Ziel, die individuellen Begabungen von allen Kindern und Jugendlichen zu wecken und zu fördern. Darin eingeschlossen ist auch die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderer Begabung bzw. mit Hochbegabung. Die Realisierung einer systematischen Begabungsförderung muss als eigentlicher Schulentwicklungsprozess verstanden werden, der sich auf die Ebenen der Klasse, des Schulhauses und der Schulgemeinde bezieht. Um Begabungen fördern zu können, müssen Lehrpersonen, Schulhausteams und Schulen Formen kooperativen Unterrichts über die einzelnen Klassen hinweg finden. Beat Wirz von der Stabsstelle Bildung (BL) rechnet damit, dass der Prozess der Entstehung einer «begabungsfördernden Schule» mindestens zehn Jahre dauern kann.



Begabungsförderung ist ein Schulentwicklungsprozess

Auf allen Stufen unserer Schule gibt es Kinder und Jugendliche, die durch besondere Fähigkeiten und Begabungen auffallen. Sie zeichnen sich z.B. durch eine hohe und ausdauernde Konzentrationsfähigkeit aus und sind wissbegierig und kreativ. Einzelne Fähigkeiten sind im Vergleich zu denjenigen von Gleichaltrigen früher entwickelt. Den Lehrpersonen stellt sich die anspruchsvolle Aufgabe, in einer Schule der Vielfalt der Heterogenität einer Klasse gerecht zu werden. Dabei ist zu beachten, dass die Schule zwei Hauptaufgaben zu erfüllen hat. Die eine hat die Förderung aller Kinder zum Ziel, die andere verfolgt die Integration aller Kinder in eine Gruppe und in eine gemeinsame Unterrichts- und Lebenswelt.

Nicht immer sind Begabungen leicht zu erkennen. Besonders begabte Kinder und Jugendliche glänzen nicht zwingend durch gute Leistungen. Manchmal können sie ihre Begabungen kaum entwickeln, weil ihnen das Umfeld dazu fehlt oder sie verstehen ihre Begabung, um nicht aufzufallen und um schlechte Erfahrungen als Aussenseiter zu vermeiden. Knaben reagieren bei Unterforderung oft aggressiv, Mädchen hingegen ziehen sich eher zurück oder passen sich an, um nicht sozial isoliert zu werden.

Primärer Ort der Begabungsförderung ist die Regelklasse

Primärer Ort der Begabungsförderung ist die Regelklasse und das eigene Schulhaus. Die Schule soll sich als Talentsucherin und Talententwicklerin verstehen. In den meisten Fällen gelingt es den Lehrpersonen und Eltern, ein befriedigendes Angebot von Fördermöglichkeiten in Schule und Freizeit bereit zu stellen. Zusätzliche Massnahmen innerhalb und ausserhalb der Stammklasse drängen sich dann auf, wenn die Kinder und Jugendlichen trotz Förderbemühungen und Anreicherung der Umgebung längere Zeit unterfordert bleiben und wenn soziale, seelische und körperliche Störungen auftreten. Diese können sich auf die Motivation

und Leistungsbereitschaft negativ auswirken. Wenn für ein Kind die Situation im Unterricht nicht befriedigend gestaltet werden kann, ist es angezeigt, dass Eltern und Lehrpersonen gemeinsam nach geeigneten Fördermöglichkeiten in Schule und Freizeit suchen.

Eine begabungsfördernde Schule ist eine Schule, die in ihren Unterricht begabungs- und interessenfördernde Aufgaben integriert. Damit entspricht die Schule den Ansprüchen einer zeitgenössischen und zukunftsorientierten Pädagogik.

Definitionen

In der Fachwelt herrscht keineswegs Einigkeit bezüglich der Begriffe «Begabung», «Besondere Begabung» und «Hochbegabung». Während in früheren Theorien (z.B. Terman und Galton) ein hoher IQ als *conditio sine qua non* für Besondere Begabung und Hochbegabung galt, gehen modernere Theorien z.B. von multiplen Intelligenzen (Gardner) oder dynamischen und prozess-orientierten Begabungsmodellen aus, bei denen nicht nur individuelle Merkmale sondern auch das Umfeld berücksichtigt werden. Der Schulerfolg ist nach heutigen Erkenntnissen keineswegs nur eine Folge eines ausserordentlichen Begabungsprofils. Die Persönlichkeit, die Motivation, das soziale Umfeld und die Lernbiographie des Kindes sind mindestens ebenso entscheidend für eine erfolgreiche Schullaufbahn.

Im Folgenden seien Definitionen zitiert, die aus dem Rahmenkonzept der Fachgruppe «Begabungsförderung» der EDK-Ost stammen:

Begabung

Unter Begabung als theoretisches Konstrukt wird das Erscheinungsbild der gegebenen Potentiale und Anlagen verstanden. Begabung ist das Ergebnis einer dynamischen Wechselwirkung zwischen individuellen Begabungsanlagen und dem fördernden oder hemmenden Einfluss von nicht-kognitiven Persönlichkeitsmerkmalen (z.B. Sozial- oder Selbstkompetenz) und Umweltmerkmalen (z.B. Eltern, Freunde, Schule etc.). Begabung ist mehrdimensional. Sie erstreckt sich nicht nur auf den intellektuellen Bereich, sondern auch auf emotionale, motorische, kreative, künstlerische und soziale Bereiche.

«Eine besondere Leistungsfähigkeit bezeichnet Verhaltensweisen, die aus einer Interaktion zwischen drei grundlegenden Leistungskomponenten entstehen: überdurchschnittliche Fähigkeiten, ein hohes Mass an Engagement und ein hohes Mass von Kreativität.»
(Joseph S. Renzulli)

«Die Aufgabenverpflichtung (Task commitment) entspricht einer besonderen Energie bzw. Leidenschaft, die jemand einem ganz bestimmten Problem oder einer klar begrenzten Fertigkeit entgegenbringt.»
(Joseph S. Renzulli)

Begabungsförderung

Begabungsförderung ist eine allgemeine Aufgabe der Volksschule. Darunter wird eine allen Kindern und Jugendlichen entsprechende Förderung der Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz verstanden. Zur Erfüllung dieser Aufgabe braucht es entsprechende Rahmenbedingungen.

«Wir erwarten nicht, dass kleine Kinder herausragende Werke vollbringen, aber wir glauben daran, dass sie kleine Dinge grossartig tun. Darum helfen wir ihnen, ihre Stärken und Begabungen zu entdecken, zu entwickeln und auszudrücken.»

(Sally M. Reis)

«Intelligenz ist eine biopsychologische Fähigkeit des Umgangs mit Informationen, welche in einem bestimmten Kontext dafür eingesetzt wird, um Probleme zu lösen oder Werke und Taten zu vollbringen, die von der jeweiligen Kultur als wertvoll betrachtet werden.»

(Howard Gardner)

Sozialbereiche Familie, Schule und Peer-group. Eine besondere Leistungsfähigkeit beruht damit auf einer dynamischen Wechselwirkung zwischen individuellen Persönlichkeitsmerkmalen und dem Einwirken von stimulierenden oder hemmenden Umweltfaktoren.

Mögliche Fördermassnahmen

Primärer Ort der Förderung ist die Regelklasse und das eigene Schulhaus. Im Folgenden seien hier einige mögliche Fördermassnahmen auf den Ebenen Regelklasse und Schulhaus skizziert:

Innere Differenzierung

Innere Differenzierung bedeutet Anpassung des Unterrichtes an die Entwicklungs- und Lerngeschichte und die besonderen Fähigkeiten des Kindes. Dies kann u.a. geschehen durch

- Einbezug zusätzlicher Fachpersonen (Lehrpersonen, Fachpersonen anderer Berufsgruppen)
- Einsatz erweiterter Lehr- und Lernformen
- Individualisierung (Binnendifferenzierung, Enrichment)
- Arbeit mit Lernumgebungen
- Differenzierung im Unterricht (Lerngruppen, Niveaugruppen etc.)
- Kooperatives Lernen (Tutorate, Lernbegleitungen und Referate von Kindern)
- Förderung von eigenständigem Lernen
- Interaktives Lernen (computergestützter Unterricht)
- Möglichkeit zur Durchführung eigener Projekte (Einbezug von Hobbies) mit Zielvereinbarung und Lernvertrag
- Einsatz von Interessefragebogen
- Beschleunigtes Durcharbeiten von Lernstoff (Compacting)
- Veranstalten von Wettbewerben
- Einrichten einer Ressourcenecke (Fachbücher, Spiele, Literatur)

Aussere Differenzierung

Aussere Differenzierung bedeutet, dass Schüler nach bestimmten Auswahlkriterien (z.B. Leistungsniveau, Interessensgebiete) in Gruppen eingeteilt werden und innerhalb oder außerhalb des Schulhauses von verschiedenen Personen unterrichtet werden. Dies kann u.a. geschehen durch

- Bildung von Projektgemeinschaften
- Altersdurchmischte Gruppenangebote
- Klassenübergreifende Projekte

Begabtenförderung

Begabtenförderung meint die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Begabungen und Fähigkeiten.

Hochbegabung

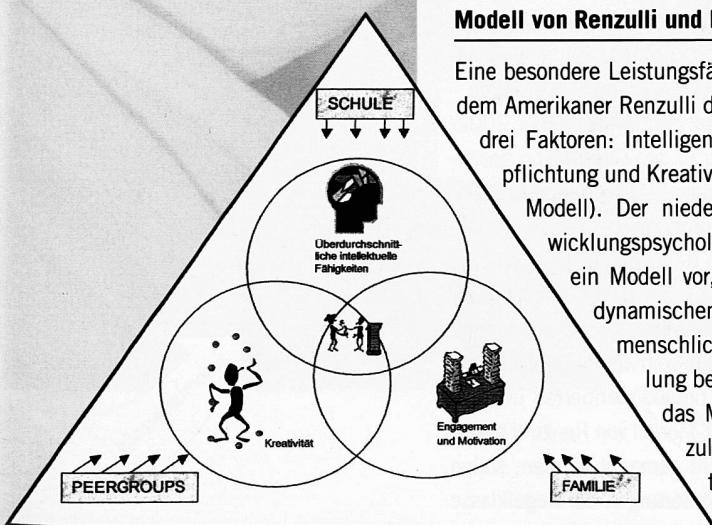
Von Hochbegabung wird dann gesprochen, wenn der Entwicklungsstand in einem oder mehreren Bereichen in ausgeprägtem Maße über demjenigen der entsprechenden Altersgruppe liegt. Margrit Stamm geht in besagter Studie davon aus, dass bei ca. 1 bis 2 Prozent der Schülerinnen und Schüler von Hochbegabung gesprochen werden kann.

Hochbegabtenförderung

Hochbegabtenförderung meint die Förderung von hochbegabten Kindern und Jugendlichen.

Modell von Renzulli und Mönks

Eine besondere Leistungsfähigkeit ist nach dem Amerikaner Renzulli das Ergebnis von drei Faktoren: Intelligenz, Aufgabenverpflichtung und Kreativität (Drei-Ringe-Modell). Der niederländische Entwicklungspsychologe Mönks stellt ein Modell vor, das auf einem dynamischen Konzept der menschlichen Entwicklung beruht. Es ergänzt das Modell von Renzulli um eine wichtige Triade, die drei primären



- Gastlektionen in höheren Klassen
- Teilunterricht in höheren Klassen
- Klassenübergreifender Unterricht in bestimmten Fächern
- Veranstalten von Wettbewerben
- Einbezug von zusätzlichen Lehr- und Fachpersonen
- Einrichten von Ressourcenzimmern (Fachbücher, Spiele, Literatur, Computer, Experimentierutensilien)

Akzelerationsmassnahmen

Auch ein beschleunigtes Durchlaufen der Schulzeit ist möglich durch

- vorzeitige Einschulung
- Überspringen einer Klasse
- Vorzeitige Zulassung zu weiterführenden Schulen

Da die moderne Schule kein Bildungsmopol mehr besitzt, gibt es natürlich auch ausserhalb der Schule eine grosse Fülle von Fördermöglichkeiten:

- Privater Musikunterricht
- Förderung in Vereinen (z.B. im Bereich Sport)
- Unterricht durch Privatpersonen etc.

Das ideale LehrerInnenprofil

(nach Margrit Stamm)

In ihrer eben herausgekommenen Studie «Frühlesen/Fröhrechnen, acht Jahre nach der Einschulung: Pubertät und Adoleszenz» kommt die bekannte Bildungsforscherin Margrit Stamm zum Schluss, dass die Stabilität der Entwicklungsverläufe der Probanden (FL/FR/FLR), d.h. die Konstanz der Leistungsstände und Begabungsprofile Beleg für die Notwendigkeit verstärkter Binnendifferenzierung und das Schaffen von Lernumwelten spricht. In diesem Zusammenhang skizziert sie auch ein ideales LehrerInnenprofil, das hier zitiert sei:

«Ein ideales LehrerInnenprofil für besonders leistungsfähige und überdurchschnittlich begabte Schülerinnen und Schüler umfasst folgende Komponenten: Hohe Fachkompetenz, Fähigkeiten und didaktisches Know how zur Unterrichtung nicht nur konformer SchülerInnen, Energie und Begeisterungsfähigkeit für den Lernstoff, Wille und Bereitschaft, sich an den Lernbedürfnissen der SchülerInnen zu orientieren; hohe Leistungsorientierung; Fähigkeit, eigene Fehler zugeben zu können; Bereitschaft zur zeit-

weisen Übernahme der Rolle zurückhaltender Lernbegleitung und proaktiver Förderung von Lernprozessen.»

Situation im Kanton Graubünden

Auch im Kanton Graubünden hat sich in den letzten Jahren im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung einiges getan. Im Volksschulgesetz heisst es in Artikel 26: «Zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Schulschwierigkeiten oder mit besonderen Begabungen werden in der Primar-, -Real- und der Sekundarschule geeignete Massnahmen getroffen.» Grundsätzlich postuliert der Kanton, wie alle anderen Schweizer Kantone, **integrative** Lösungsformen. Im Jahre 2000 nahm die Regierung Kenntnis vom Konzept zur Förderung von Kindern mit besonderer Begabung und Hochbegabung. In diesem Konzept werden 21 Massnahmen vorgeschlagen, z.B. die vorzeitige Aufnahme in den Kindergarten, die vorzeitige Einschulung, Binnendifferenzierung innerhalb der Regelklasse, spezielle Gruppenangebote, Überspringen einer Klasse, Durchführung von Wettbewerben u.a. Auch im Bereich der Ausbildung und Weiterbildung wurden grosse Anstrengungen unternommen, um eine Sensibilisierung der Lehrpersonen für diese Thematik zu erreichen. Die von der Lehrerweiterbildung angebotenen Kurse und die ausgeschriebenen Weiterbildungsanlässe erfreuen sich einer grossen Beliebtheit.

Einige Lehrpersonen haben eine berufsbegleitende Ausbildung in Angriff genommen oder sogar schon abgeschlossen (z.B. HfH, ECHA-Ausbildung).

Die Massnahme 21, die Förderung in speziellen Fördergruppen durch das Förderzentrum der Bündner Kantonsschule, die seit dem Schuljahr 2002/2003 an verschiedenen Orten des Kantons umgesetzt wurde – insgesamt kamen z.B. im Schuljahr 2002/2003 33 Kinder in den Genuss von besonderen Fördermassnahmen – wurde im Rahmen des Sparprogramms der Regierung und des Grossen Rates aufgehoben, so dass ab August 2003 keine neuen Kinder mehr ins spezielle Förderprogramm aufgenommen werden. Die wertvollen Erfahrungen, die mit diesem projektorientierten und auf dem Enrichment-Modell von Renzulli basierenden Unterricht gemacht wurden, sollen der Begabungsförderung in der Regelklasse

zu gute kommen. Renzulli unterscheidet drei Stufen von Enrichment. Die hier genannten Beispiele stammen aus dem Förderzentrum in Chur:

Enrichment 1-Aktivitäten:

Mit diesen Aktivitäten sollen die Schülerinnen und Schüler ihre Interessenslage ausloten und für neue Erfahrungsbereiche und Wissensgebiete motiviert werden: Besuch des Technoramas in Winterthur, Besuch beim Schindelmacher in Untervaz, Anschauen eines Videos über Moleküle etc.

Enrichment 2-Aktivitäten:

In dieser Phase werden Methoden und Arbeitstechniken vermittelt: Mind-Mapping, Vortragstechnik, Lesetechnik, Arbeit mit dem Programm Goldfinger (Tastaturschreiblernprogramm) etc.

Enrichment 3-Aktivitäten:

Hier arbeiten die Schülerinnen und Schüler individuell an ihrem selbstgewählten Projekt. Das Endprodukt wird dabei einem Publikum, z.B. der Fördergruppe oder der Regelklasse, vorgestellt: Olympia, Chemische Brenn- und Sprengstoffe, Alpenblumen, 7 Weltwunder, Ballett, Mathe-Puzzle etc.

Wie weit dieses Enrichment-Modell von Renzulli in der schweizerischen Schullandschaft innerhalb der Regelklasse umgesetzt

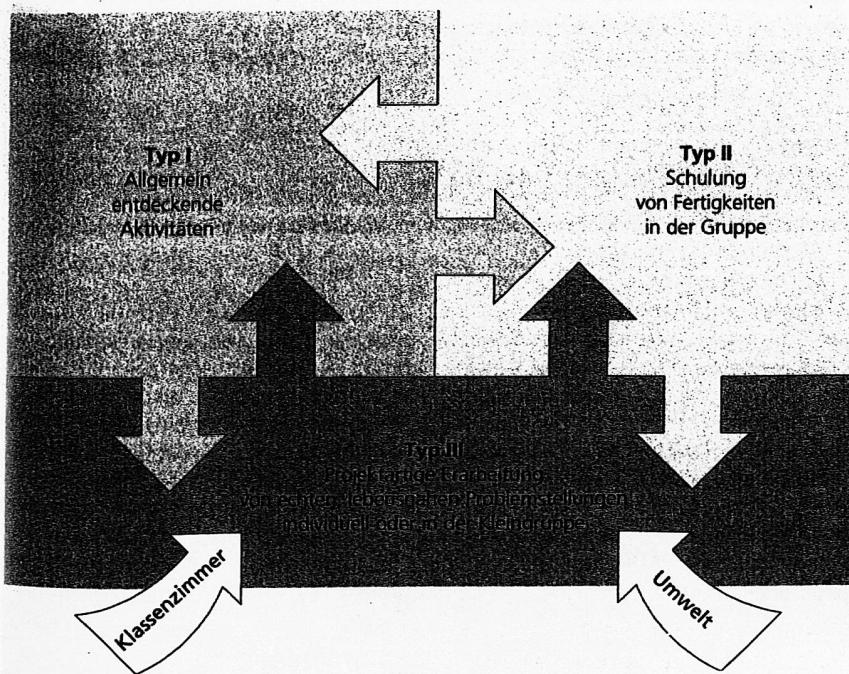
werden kann, ist unter Fachleuten umstritten. Neben den ordentlichen Stundentafeln und Lehrplänen bleibt nur ein beschränkter Freiraum. Immerhin gibt es an verschiedenen Orten auf allen Schulstufen Beispiele für die erfolgreiche Umsetzung einzelner Elemente dieses Modells (nähtere Angaben sind bei der am Schluss genannten Kontaktadresse zu erhalten).

Am 19. Mai dieses Jahres fand in Untervaz eine Pilotschilftagung zum Thema «Integrative Begabungsförderung an der Volksschule» statt, an der die Schulen von Untervaz und Felsberg teilnahmen. Neben einem Grundlagenreferat von Beat Wirz (Stabsstelle Bildung BL) kamen die ca. 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Genuss von praxisorientierten Workshops. Diese SCHILF-Tagung ist von der Pädagogischen Fachhochschule ins Weiterbildungsprogramm aufgenommen worden (s. folgende Ausschreibung).

Nachdem die spezielle Förderung von Kindern mit besonderer Begabung und Hochbegabung in Gruppen durch den Kanton nicht mehr unterstützt wird, steht die Umsetzung von individualisierenden Fördermassnahmen innerhalb der Regelklasse und der einzelnen Schulhäuser und die Propagierung von begabungsfördernden Unterrichtsformen im Vordergrund der Bemühungen.

Internetadressen

- www.begabungsfoerderung.ch
Gesamtschweizerische Übersicht,
Links zu den Kantonen und zu weiteren
wichtigen Institutionen
- www.volkschulbildung.ch
Amt für Volksschulbildung, Luzern:
Kommentierte Literatur- und Materialliste
- www.blinde-kuh.de
Suchmaschine für Kinder
- www.greenpeace.de/kids
Spiele, Infos, Experimente
- www.kindernetz.de
Südwestfunkseite für Kinder
mit vielen Angeboten
- www.lernspiele.at
Lernspiele zum Download
- www.spick.ch
Info Spiele, Chat
- www.mathe-projekt.ch
Natürliche Differenzierung
im Mathematikunterricht



Materialien für die Einrichtung von Ressourcenecken und weitere Unterlagen

Eine Liste der im Förderzentrum der Bündner Kantonschule in Chur verwendeten Materialien und weitere Materiallisten können beim EKUD, Amt für Volksschule und Sport, Urs Grazioli, Quaderstrasse 17, 7000 Chur, bezogen werden (E-Mail: urs.grazioli@avs.gr.ch).

Auch weitere Unterlagen und Informationen (z.B. der Bericht von Margrit Stamm «FLR 2003, Acht Jahre nach der Einschulung: Pubertät und Adoleszenz» oder Filme zum Thema u.a.) können bei genannter Adresse bezogen werden.

Literaturliste

Titel	Autor/Herausgeber	Verlag	Bemerkungen
Erkennen, Anerkennen und Fördern von Hochbegabten	Thilo Fitzner Werner Stark Heinz-Peter Kagelmacher Theresa Müller	Klett ISBN 3-12-555550-7	allgemeinverständlich, für Eltern, Lehrpersonen und Schülerräte
Hochbegabte Kinder, Strategien für die Elternberatung	Eberhard Elbing	Ernst Reinhardt Verlag ISBN 3-497-01519-9	sehr fundierte Beratung, im Vordergrund: Integrative Förderung
Unser Kind ist hochbegabt	Franz J. Mönks Irene H. Ypenburg	Ernst Reinhardt Verlag ISBN 3-49701461-3	Leitfaden für Eltern und Lehrer, grundlegend
Forschendes Lernen	Esther Brunner	Lehrmittelverlag TG ISBN 3-9522283-0-3	praxisorientiert mit vielen Beispielen
Lichtblick für helle Köpfe	Joelle Huser	Lehrmittelverlag ZH ISBN 3-906720-76-4	Praxisorientierter Wegweiser zur Erkennung und Förderung von Fähigkeiten, div. Musterfragebogen
Das Schulische Enrichment-Modell SEM (plus Begleitband)	Joseph S. Renzulli/ Sally M. Reis (Ulrike Stedtnitz)	Sauerländer ISBN 3-7941-4916-5	Begabungsförderung ohne Elitebildung
Abschied vom IQ	Howard Gardner	Klett-Cotta ISBN 3-608-93158-9	Theorie der vielfachen Intelligenzen
Intelligenzen	Howard Gardner	Klett-Cotta ISBN 3-608-94263-7	Vielfalt des menschlichen Geistes
Mut zur Begabung	Erika Landau	Ernst Reinhardt Verlag ISBN 3-497-01484-2	Konkrete Fördermöglichkeiten

